

Wie der Junior-Cross entstanden ist

Beim GutsMuths-Rennsteiglauf am 20. Mai wird in diesem Jahr auch das Jubiläum „25 Jahre Junior-Cross“ begangen. Freies Wort stellt wichtige Protagonisten dieses wichtigen Bestandteils des Rennsteiglauf-Events vor.

Schmiedefeld – Neben dem „Erfinder“ des GutsMuths-Rennsteiglaufs, dem Jenaer Hans-Georg Kremer, gehört Jörg Brömel aus Schmiedefeld am Rennsteig zu den prägnantesten Persönlichkeiten dieses Events. Der 56-jährige Diplomportlehrer und Trainer hat beispielsweise auch maßgeblichen Anteil an der Entstehung und Profilierung des „Junior-Cross“, der vor 25 Jahren unter der Bezeichnung „Kinderlauf“ seine Premiere hatte. Im Organisationssteam des Rennsteiglaufes wirkte Jörg Brömel ab 1992 als Leiter des örtlichen Schmiedefeld und ab 1997 als Gesamtleiter. Wir sprachen mit dem aktiven Marathonläufer über das Entstehen des „Kinderlaufes“ und späteren Junior-Crosses.

Jörg Brömel, wenn man ein wenig in den Anfängen des „Kinderlaufes“, der heute als Junior-Cross sein 25. Jubiläum feiert, herumstöbert, stößt man immer wieder auf Ihren Namen. Waren Sie der Initiator des heutigen Junior-Crosses?

Jörg Brömel: Alleiniger Initiator war ich nicht, aber Mitinitiator. Unbedingt genannt werden müssen bei der Entstehung dieses „Rennsteiglaufes für den Nachwuchs“ auch Hans-Georg Kremer und Uwe Kusian. Hans-Georg Kremer war damals Präsident des GutsMuths-Rennsteiglaufvereins, Uwe Kusian Vizepräsi-

GuthsMuths-Rennsteiglauf 25 Jahre Junior-Cross

dent und Bürgermeister von Schmiedefeld. Dazu muss man wissen, dass in den frühen 90er-Jahren des vorigen Jahrhunderts – ganz anders als heutzutage! – die Teilnehmerzahlen des Rennsteiglaufes stark rückläufig waren und wir nach vielen Wegen gesucht haben, damit sich das wieder ändert.

Und da ist das von Ihnen genannte Trio dann auf die Idee eines „Kin-

derlaufes“ gekommen ...

Im Prinzip ja, aber nicht allein und nicht sofort. Der Rennsteiglauf war damals Mitglied in der Interessengemeinschaft der Langstreckenläufer. Diese Interessengemeinschaft hatte auch sogenannte Kinderläufe im Programm und organisierte in den Altbundesländern sogar eine Cup-Serie dieser Nachwuchsläufe. Wir drei waren uns schnell einig, dass wir solch einen Kinderlauf auch in Schmiedefeld organisieren wollten. Denn solch ein Nachwuchslauf würde ja einen etwas anderen Kreis an Teilnehmern und Zuschauern bringen – und auch zusätzliche Werbung.

Hofften Sie als Trainer vielleicht auch darauf, den einen oder anderen Nachwuchssportler zu finden?

Eher mittelbar, denn damals war ich kein Trainer. Ich hatte eine ABM-Stelle zur „Betreuung des Kinder- und Jugendsports im SV Finsterberg Schmiedefeld“ inne, dem Vorläufer des WSV Schmiedefeld. Insofern passte die Organisation solch eines „Kinderlaufes“ auch genau in mein Aufgabengebiet. Dazu kam natürlich, dass wir mit Uwe Kusian einen Rennsteigläufer und ausgesprochen sport-freundlichen Bürgermeister hatten, der diesen Lauf als eigenstän-

Interview



Jörg Brömel

digen Wettbewerb von Anfang an unterstützte. Wir haben damals eine Chance ergriffen und eine Idee wahr gemacht.

Hätten Sie von vorn herein mit solch einer rasanten Entwicklung bei der Starterzahl gerechnet?

Nicht unbedingt, obwohl schon die Teilnehmerzahlen der ersten Kinderläufe Mut auf eine Fortsetzung machten. Ich hatte damals auch damit begonnen, so ungefähr zehn Wochen vor dem Lauf, regelmäßige Vorbereitungsläufe mit Kindern aus Schmiedefeld und den Orten der späteren Verwaltungsgemeinschaft zu

organisieren. Dieses Training hat dann Ines Frankenberg übernommen, die immer so mit rund 30 Kindern langfristig und auf der originalen Laufstrecke trainieren kann.

Sind Sie eigentlich ein wenig stolz darauf, dass der Kinderlauf solch eine tolle Entwicklung genommen hat?

Sicher, aber ganz sicher bin ich es auch nicht allein. Was mich aber besonders freut ist, dass wir ein echtes eigenständiges Nachwuchsrennen zum GutsMuths-Rennsteiglauf aufbauen konnten. Dazu gehört, dass die Strecken beim Kinderlauf bzw. beim Junior-Cross etwas länger sind, als es damals für Kinder üblich war und heute üblich ist – so wie bei den Erwachsenen. Ich freue mich auch, dass es mit dem Junior-Cross gelungen ist, viele Kinder zu langfristigem Lauftraining zu bewegen. Am meisten freue ich mich aber darüber – und das ist jetzt vielleicht etwas überraschend – dass wir es organisatorisch geschafft haben, die Junior-Cross-Läufer durch den gleichen großen Zielbogen am Sportplatz einlaufen zu lassen wie die Erwachsenen. Ich glaube, das Gefühl, das die Kinder dabei haben, vergessen sie nicht so schnell wieder. *Interview: Gerd Dolge*